

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reihengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 23. Mai 1893.

— 45 p. Mtr.
 — 45 " "
 — 85 " "
 1 10 " "
 — 95 " "
 1 15 " "
 — 65 " "
 1 25 " "
 tanzüge
 n Damen- und
 nd Pferdebedecken
 gratis. (148)

| | | | | |
|--------------------------|-------------------------------|---|-----------------------------------|--------|
| Abonnementspreis: | | Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei Reihengasse, Nr. 13 | Einrückungsgebühr: | |
| Für die Schweiz | Jährlich Fr. 6 80 | | Für den Kanton Freiburg die Zeile | 15 St. |
| | Halbjährlich " 3 40 | Inserate werden entgegengenommen von der Freiburgischen Annoncen-Agentur, Reihengasse, Nr. 12. | In Wiederholungsfall | 10 " |
| | Vierteljährlich " 2 — | | Für die Schweiz | 20 " |
| Postunion | Jährlich " 9 50 | | Für das Ausland | 25 " |
| | | | Reklamen | 50 " |

stätt
 et haben
 (393)
 s Fabrikat;
 AM
 Verkauf von ge
Freibourg
chiessen
 auf dem Bärenplatz
 dem Bärenplatz.
 Festhütte.
 (394)
omitee.
chiessen
 (393)
omitee.

Berein für inländische Mission

Die verschiedensten Werke senden über ihre Thätigkeit einen jährlichen Bericht in die Redaktionsstuben, aber wenige interessieren uns so, wie diejenigen der inländischen Mission, welche jeben den neunundzwanzigsten Jahresbericht veröffentlicht hat. Es ist vorab gar ein gutes Werk dieser Verein der inländischen Mission, gar zeitgemäß wie die Modernen sagen. Gar viele Vereine sorgen um das zeitliche Wohl der Menschen oder thun wenigstens, als möchten sie den Menschen insgesamt das Paradies schon auf unserem Planeten verschaffen; aber gar wenige bekümmern sich um das, was einzig wohl thut, um das Seelenheil. Der Verein für die inländische Mission ist nun ein solcher, der das ewige Seelenheil in's Auge faßt und gerade derjenigen, die am verlassenen sind. Heutzutage werden Völker durcheinandergewürfelt wie nie zuvor. Es ist eine wahre Völkerwanderung, eine friedliche zwar; aber doch eine. Was die Schrift vom Manne sagt, daß er nämlich Vater und Mutter verlasse und anhang seiner Frau, ist von den Menschen im allgemeinen zu sagen, wenn es gilt sein täglich Brod zu erwerben. Er verläßt sein elterlich Haus, seine Gemeinde, seinen Kanton, ja sein Vaterland, um sich dort niederzulassen, wo er am leichtesten sein Brod zu erarbeiten hofft. Und dabei wird — das ist das Schlimme — nicht auf Religion und religiöses Leben geschaut. So geht der Protestant in ein ganz katholisches Land, läßt sich inmitten einer katholischen Umgebung nieder. Der Katholik thut desgleichen. Deshalb sehen wir in allen protestantischen Kantonen zahlreiche Katholiken zerstreut. Besonders sind es die industriellen Mittelpunkte, die eine große Anziehungskraft ausüben. Vorab ist es der Kanton Zürich, in welchem sich seit Jahren die größte Anzahl von Katholiken niederlassen; zählt doch dieser Kanton einzig 13 Missionsstationen.

Der Kanton Graubünden hat 4, Glarus 2, Appenzell 4, St. Gallen 3, Basel-Land und Stadt 4, Schaffhausen 1, Bern 8, Aargau 4, Waadt 10, Neuenburg 3 und Genf 2 Missionsstationen. In allen diesen Stationen unterhält die Mission einen, hier und da auch mehrere Geistliche oder bezahlt für die Seelsorge einen beträchtlichen Beitrag. Dazu unterstützt selbe noch katholische Schulen, versorgt arme Kirchen mit Paramenten u. s. w. Es ist, wie der Leser ersieht, ein weites, großes Feld segensreicher Thätigkeit.

Jetzt kommt die Frage: woher bekommt denn der Verein sein Geld, um das alles zu erhalten und zu unterstützen? Der Verein beschafft sich die Mittel durch die jährlichen Beiträge seiner Vereinsmitglieder, durch freie Gaben und Schenkungen. Im Laufe des Jahres 1892 hat er über 60,000 Fr. eingenommen und 70,000 Fr. ausgegeben; die fehlenden 10,000 Fr. hat er dem

Ueberschuß der vergangenen Jahre entnommen. Daneben hat der Verein durch Vermächtnisse und Schenkungen einen Vermögensbestand in runder Zahl von 250,000 Fr. Ist das nicht schön? Ist es nicht eine Ehre, wir möchten sagen ein Vergnügen bei einem derartigen guten Werke, das daneben so trefflich verwaltet wird, mitzu-helfen? Wie nötig dieses wahrhaft katholische Werk ist, geht aus dem Schlußworte des Berichtes hervor. Es lautet:

In unsern Jahresberichten haben wir stets darauf hingewiesen, wie sehr es notwendig sei, den in die protestantischen Kantone einwandernden Glaubensgenossen nachzugehen und überaus, wo etwas größere Gruppen sich zusammensuchen, Missionsstationen zu gründen und eine geordnete katholische Seelsorge einzurichten, weil sonst die Gefahr nahe liege, daß viele derselben in religiöse Gleichgültigkeit versinken oder im eigentlichen Sinne von ihrem Glauben abfallen. Wie sehr diese Besorgnis begründet sei, können wir nicht anschaulicher vor Augen führen, als wenn wir die Beobachtungen mitteilen, welche in dieser Beziehung die protestantische Geistlichkeit selber gemacht hat. So lesen wir im „Visitationsbericht der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich von 1888—1891“ folgende beachtenswerte Stelle: „In einer ganzen Reihe von Landgemeinden besuchen die Katholiken den reformierten Gottesdienst, teilweise ziemlich regelmäßig; sie nehmen sogar Teil am Abendmahl, schicken ihre Kinder in den landeskirchlichen Religionsunterricht bis zur Konfirmation, ja lassen sie auch oft konfirmieren. Viele katholische Familien, namentlich Bäuer, lassen auch ihre Kinder vom reformierten Pfarrer taufen, so daß die protestantische Taufe und Erziehung von Kindern katholischer Eltern keine Seltenheit ist.“

Die gleichen Erfahrungen, wie wir sie hier verzeichnet lesen, sind auch von unsern Stationsgeistlichen in andern Kantonen oft genug gemacht und in ihren Jahresberichten uns mitgeteilt worden. Namentlich an Orten, welche von einer katholischen Kirche weit entfernt sind, schließen sich manche allmählig der protestantischen Kirche an; die häufigen gemischten Ehen begünstigen dies und so gehen nach und nach ganze Familien auf verschiedene Art des alten Glaubens verlustig. Müssen wir das nicht schmerzlich empfinden? Müssen wir alle, die wir unsern Glauben lieben und ihn als das höchste Kleinod des Lebens betrachten, nicht von Herzen wünschen, daß auch unsere ausgewanderten Angehörigen demselben ihre Treue bewahren? Wohlan denn! beten wir für sie und fahren wir fort, die inländische Mission allseits nach besten Kräften zu unterstützen, damit sie im stande sei, den wachsenden Anforderungen in immer besserer Weise zu genügen! (Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft

Traktanden der Bundesversammlung. Als neue Traktanden der am 5. Juni beginnenden Bundesversammlung nennt das Verzeichnis: Bureaubestellung, Wahl der Budgetkommission, Geschäftsbericht und Staatsrechnung 1892, Vertretung der Schweiz im Auslande, Choleralibereinfuhr, Gesundheitsamt beim Departement des Innern, Rechtsvertrag mit Oesterreich betr. Rheinregulierung, Ermäßigung der Telephongebühren, Wolktschaft betr. Zollverhältnisse in der freien Zone von Hochsavoyen und Gen.

Eidgenössisches Gesundheitsamt. Der Bundesrat stellte den Text eines Bundesbeschlusses betreffend Schaffung eines Schweiz. Gesundheitsamtes fest. Dasselbe wäre dem Departement des Innern zugeteilt und bestünde aus: einem ärztlichen Direktor mit 7000 bis 8500 Fr. Gehalt, einem Adjunkten (5000—6500) und einem Kanzlisten (2500—3500). Der Bundesrat hätte die Obliegenheiten des Gesundheitsamtes festzusetzen.

Zollrückvergütung auf Mais. Der Bundesrat hat am Freitag die Zollrückvergütung für das angeführte Mais beschlossen, sofern der Nachweis geleistet wird, daß dasselbe zur Viehfütterung dient.

Notlage und Bundesrat. Das eidg. Landwirtschaftsdepartement hat dem Bundesrat Bericht erstattet über die der Landwirtschaft durch die Trockenheit geschaffene Lage und die von den Kantonsregierungen getroffenen Maßregeln. Das Departement und der Bundesrat sind der Ansicht, daß es vorderhand der Initiative der Kantonsregierungen überlassen bleiben müsse, die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Das Landwirtschaftsdepartement wird die Frage weiter verfolgen und dem Bundesrat s. B. wenn nötig Anträge stellen.

Schwerer Tadel wird gegen den Bundesrat erhoben, weil er gegen Frankreich, wie die „Schweizerische Produkten-Börse“ sagt, eine „eidgenössische Rauchrußpartie“ gemacht habe, welche „einer Schwäche so ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern.“ Die „Zürcher Freitagzeitung“ schreibt darüber:

Was soll man dazu sagen, daß der Bundesrat in seiner weitgehenden Fürsorge für — die Stadt Genf gegenwärtig 1500 Kühen, 1200 Kühe, 13,000 Kälber, 3000 Schweine und Schafe zu den Ansätzen des frühern (niedrigsten) Konventional-Zolltarifs aus Savoyen, einem Gebietsteil Frankreichs, die Grenze passieren läßt, in dem Augenblick, da in der notleidenden Schweiz infolge des Futtermangels ein Massenabschub von Vieh um jeden Preis bevorsteht!! Was ist das für eine traurige Konkurrenz für unsere Bauern, und was für eine unwürdige Nachgiebigkeit gegenüber dem eigennützigen Frankreich!

Eidg. Krankenversicherung. Der von der eidg. Expertenkommission durchberatene Gesetzes-

entwurf über Krankenversicherung umfaßt 178 Artikel. Versicherungspflichtig sind alle selbstständig erwerbenden Personen beider Geschlechter, sowie alle Dienstboten inländischer Dienstherrschaften vom 14. Jahre an, die nicht 500 Fr. jährlich verdienen. Die Versicherungsgemeinde kann eine Abgabe einführen für Tagelöhner und die selbstständig erwerbenden Angehörigen im Hausindustriebetriebe. Gleiches Recht steht auch den Kantonen zu.

Die Schweiz wird in Versicherungskreise eingeteilt. Diese bestehen aus Versicherungsgemeinden. Diese müssen mindestens 1500 Einwohner zählen. Es giebt Gemeindekrankenassen und Betriebskrankenassen. Jede Versicherungsgemeinde bildet eine Gemeindekrankenasse.

Wer nicht versicherungspflichtig, kann freiwillig Mitglied der Gemeindekrankenasse werden. Die Kasse gewährt im Erkrankungsfall unentgeltlich ärztliche Behandlung und Arznei, sowie andere Heilmittel und zur Heilung notwendigen Gegenstände.

Wer verpflichtet ist, gegen Krankheit sich zu versichern, hat auch gegen Unfall sich zu versichern. Im Falle von Körperverletzung genießt der Versicherte bis zum Ablauf der 6. Wochen unentgeltliche ärztl. Behandlung und Arzneien, sowie ein Krankengeld von 2/3 des Tagesverdienstes im Maximum 5 Fr. Verursacht die Körperverletzung dauernden körperlichen Nachteil, so erhält der Verletzte eine lebenslängliche Rente, welche 2/3 des entgehenden Arbeiterverdienstes zur Zeit der Verletzung beträgt. Im Todesfall werden bezahlt die Beerdigungskosten, sowie der hinterlassenen Witwe, bis zu deren Tod oder Wiederverheiratung eine Rente von 30%, dem Wittwer, wenn er erwerbsunfähig, eine solche von 20%, jedem Kinde bis zum 16. Jahre eine solche von 15%, event. 25%, für Verwandte in aufsteigender Linie lebenslänglich und für minderjährige Geschwister bis zum 16. Jahr zusammen 20% des Jahresverdienstes des Verstorbenen; der Gesamtbetrag aller Renten darf 50% nicht übersteigen.

Alle Versicherten werden in Gefahrenklassen eingeteilt. Die Prämien werden vom Arbeitgeber oder der Gemeinde bezahlt. Die Prämien dürfen den Versicherten vom Arbeitgeber oder der Gemeinde nicht in Anrechnung gebracht werden.

Das Bundesversicherungsgericht besteht aus drei ständigen, von der Bundesversammlung gewählten Mitgliedern und den vom Volk gewählten Richtern, auf je 100,000 Einwohner 1 Richter. Die vom Volk gewählten Richter sind in Serien zu 4 Mitglieder eingeteilt und werden serienweise zu den Gerichtsbesitzungen einberufen.

Das Gesetz betr. Haftpflicht aus Fabrikbetrieb vom 25. Juni 1881 und über Ausdehnung desselben vom 26. April 1887 ist aufgehoben und es tritt das Gesetz über das Obligationenrecht an deren Stelle. Das Gesetz über Unfallversicherung tritt mit 1. Januar 1895 in Kraft.

Kantone

Bern. Das für die Erstellung der neuen Tram-Linie Länggasse-Bahnhof-Mattenhof-Wabern erforderliche Aktienkapital von 350,000 Fr. ist nunmehr gezeichnet und damit die Finanzierung des Unternehmens gesichert.

Am Sonntag Vormittag beim Einläuten zum Gottesdienst fiel der siebenzentnerige Klöppel aus einer Glocke im Münstersturm. Es wurde kein Unglück angerichtet, aber Läden und Balken wurden von der Wucht des Schwengels beschädigt.

Die Besehscheuer im Mattenhofquartier, das größte Bauernhaus in der Umgebung von Bern ist abgebrannt. Eigentümer war Vater Studi. Der Brand brach aus in der Wohnung einer Fräulein Gygay, Lehrerin, als sie in der Schule war, und zwar durch Unvorsichtigkeit einer Untermieterin, die mit einem Petroleumkochapparat beschäftigt war. Es war ein unge-

mein heftiger Brand; zwei Feuerwehrlente sind ernstlich verletzt.

Der Große Rat lehnte in seiner heutigen Sitzung die Motion Burkhardt betreffend Einführung der amtlichen Inventarisierung bei allen Todesfällen mit 74 gegen 63 Stimmen ab.

In außerordentlich zahlreich besuchter Versammlung beschloß die freisinnige Partei des Großen Rates als Mitglied der Regierung an Stelle Rätz zu portieren Großratspräsident Nischard. Dieser, ein Führer der bernischen Freisinnigen, gehörte schon einmal (1874 bis 1878) der Regierung an und stand damals der Erziehungsdirektion vor. Seine Wahl ist gesichert; voraussichtlich wird demselben das Armenwesen übertragen werden. Als Regierungsratspräsident wird portiert Vizepräsident Marti, als Großratspräsident der bisherige erste Vizepräsident Wyß (konservativ). Zum ersten Vizepräsidenten soll der zweite (Weber in Biel) vorrücken, und an des letztern Stelle Nationalrat Bühler treten.

In der Nähe von Studen brachte sich ein Arbeiter auf gräßliche Weise um's Leben. Beim Herannahen des Eisenbahnzuges stellte er sich in die Vertiefung eines Wassergrabens, einer sogen. Coullisse, so daß nur der Kopf emporragte. Der Zug riß ihm dann auch den Kopf gänzlich vom Rumpfe.

Zürich. Die Zürcher-Regierung beschloß in Ausführung eines kantonsrätlichen Auftrages, die Direktion des Innern einzuladen, sofort eine öffentliche Ausschreibung zu veranstalten für Lieferung von Stroh, Kraftfutter und Saatgut, sowie die Landwirte aufzufordern, ihren Bedarf den resp. Gemeindebehörden anzumelden und diese einzuladen, die Anmeldung der Direktion des Innern zu übermitteln. Die vom Staate angekauften Futtermittel sollen zum Selbstkostenpreis oder vorzuschußweise abgegeben werden.

In Birchwil löscherte letzten Freitag abends ein infolge Blitzschlages entstandener Brand ein großes Bauernhaus vollständig ein. Wegen Wassermangels konnte dem Feuer kein Einhalt getan werden. Leider erschlug ein herabstürzender Balken einen älteren Mann, der sich beim Retten der Fahrhabe behülflich machen wollte.

Der heftige Sturmwind vom Mittwoch abends hat gegen 7 Uhr das Baugerüst des Kirchturms auf dem Bürgli in Enge unter donnerähnlichem Krachen umgeworfen. Das Dach der Kirche wurde an einer Stelle durchgeschlagen; bedeutender Schaden ist an der Gerüstung entstanden. Glücklicherweise waren die Bauleute nicht mehr auf dem Platze.

Beim Ausgraben einer Wasserquelle wurde dieser Tage in Rutschweil ein riesiger Zahn von 2 m Länge, der wahrscheinlich von einem Mammut her stammt, aufgefunden.

Zugern. Aus Sursee wird gemeldet: Mörder und Brandstifter Keller, der sich hier in Untersuchungshaft befindet, nächstens aber nach Zugern gebracht wird, wurde ungefesselt, von einem einzigen Landjäger begleitet, zu einem Photographen geführt, um photographiert zu werden. Vor dem Atelier des Photographen nahm er jedoch Reißaus. Zwei Revolvergeschosse des ihn begleitenden Landjägers giengen fehl. Zwei handfesten Burschen gelang es jedoch, ihn zu packen und seinem Begleiter wieder zu überliefern. Dieser verstand nun allerdings keinen Spaß mehr, sondern fesselte ihn nach Noten und setzte ihn so dem Photographen vor.

Im Hinterlande grassieren die Masern. Die Mehrzahl der Schulen mußte geschlossen werden.

St. Gallen. Die Katholiken des Kantons St. Gallen hielten am Pfingstmontag in Altstätten ihre übliche kantonale Katholikenversammlung, die prächtig verlaufen ist. Ca. 2500 Mann anwesend. Redner: Pfarrer Mothenflue hielt die Eröffnungsrede, Bezirksamtman Guntli entbot den Gruß Altstätten, Dombekan Rüegg überbrachte Grüße des Bischofs und sprach über den Freiheitsbrief der Kirche, den Gott selbst ihr schrieb. Piuspräsident Dr. N. von Reding entbot den Gruß der Urschweizer, Pfarrer Bischofberger

sprach originell über die römische Frage, Redaktor Baumberger über das Thema: „Wir haben ein Programm“, Gerichtsschreiber Biroll über die Presse und Nat.-Rat Dr. Luz hielt das glänzende Schlusswort, das in der Apotheose „für Gott und Vaterland“ ausklang. Landammann Keel toastierte am Bankett. Nächste Zusammenkunft in Nels.

Wallis. Die nationale Wallfahrt nach der Kirche von Mont-Balère zu Ehren des Jubiläums Leo XIII. zählte nahezu 20,000 Personen. Es nahmen daran auch der Große Rat, der Regierungsrat und das Obergericht in corpore teil.

Wallis. Der Große Rat wählte letzten Freitag als Staatsräte: de la Pierre mit 58, Oberstl. Jules Ducrey in Sitten mit 55, Torrenté mit 88, Leon von Roten mit 61 und Jean Marie de Chastonay in Siders mit 56 Stimmen. De la Pierre, Torrenté und von Roten gehörten schon der frühern Regierung an. Ducrey (radikal) und de Chastonay (konservativ) ersetzen die nicht wieder gewählten konservativen Mitglieder Walter und Chappex.

Der Regierungsrat erhält unbeschränkte Vollmacht zum Schutz der notleidenden Landwirtschaft.

Der Große Rat ernannte zum Regierungspräsidenten Torrenté, zum Vizepräsidenten Roten. Das Kantonsgericht wurde bestätigt und zu dessen Präsidenten Gentinetta (konservativ), zum Vizepräsidenten Pitteloud (liberal) ernannt.

In der Gemeinde Martinach sind dieses Jahr mehr als 20,000 Litter geflügelte Maitäfer gesammelt worden, nachdem schon voriges Jahr mehr als 4000 Litter Larven zusammengeslesen wurden. Man will wahrgenommen haben, daß die Schärmäuse bei der Vertilgung des schädlichen Insektes große Hilfe leisten und daß überall, wo der Mäuser nicht hingekommen ist, die Maitäfer viel geringer an Zahl auftreten.

Tessin. Der Staatsrat beschloß ein Schreiben an den Bundesrat zu richten, um den Aufschub des Truppensammensuges zu fordern, damit die Ersparnisse zu Futterankäufen verwendet werden können.

Ausland

Frankreich. Arton wurde vom Schwurgericht in contumaciam zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt wegen der Unterschlagungen bei der Dynamitgesellschaft, ferner zur Einstellung in den bürgerlichen Rechten auf fünf Jahre und zu 400,000 Franken Buße wegen Bestechung des ehemaligen Abgeordneten Sans-Seroy. Bekanntlich ist dieser von den Pariser Geschworenen freigesprochen worden. In dem Urteil liegt also eine Kritik des von einem andern Gerichte gefällten Spruches.

Die Kaiserin Eugenie weilt seit gestern aus Cannes kommend, in Paris, wo sie sich eine Woche aufhalten will. Sie ist im Hotel Continental abgestiegen und kann aus ihren Zimmern den Tuileriengarten überschauen, der sie an die Tage ihres Glanzes und an die Spiele ihres einzigen Sohnes erinnert.

Bei der gestrigen Vorstellung „Wallüre“, in Paris wurde eine Einnahme von 22,695 Fr. erzielt, die höchste Einnahme seit dem Bestehen des Theaters.

Das „Echo de Paris“ meldet: In Bel-fort, Epinal, Nancy und andern Grenzstädten befinden sich gegenwärtig überaus zahlreiche Elsaß-Lothringer, die nach fünfjähriger Campagne in Algerien, Tonking, Dahomey zurückgekehrt, von allem entblößt und in großem Elend sind.

Deutschland. Der Wahlausruf des Zentrums ist gestern erschienen. Derselbe protestiert gegen die Umwandlung des Landes in ein bewaffnetes Lager während der Friedenszeit, durch die Einverleibung aller wehrfähigen Männer in die Armee unter ungeheuren finanziellen Opfern, welche die Finanzkräfte Deutschlands vollständig erschöpfen müßten. Das Zentrum ist gewillt, die

zur Verteidi-
Kredite zu b-
Steuerpflichti-
budgetären P-
an die von
Resolutionen
Rückberufung
Sozialismus
Der Schluß d-
auf die Hand-
von Luxusste-
Der
schlossen die
Centrum s-
in der Militä-
Wegen
durch Genba-
Kilian Schne-
verpflichtete
ließ aber bald
nach Amerik-
wieder mit ei-
Ehepaar durc-
erflecklichen
sucht nach der
lehrten nach

Der
schlossen die
Centrum s-
in der Militä-
Wegen
durch Genba-
Kilian Schne-
verpflichtete
ließ aber bald
nach Amerik-
wieder mit ei-
Ehepaar durc-
erflecklichen
sucht nach der
lehrten nach

Oesterreich.
Bezirksschultra-
Forderungen
des Schulgeb-
die Direktive
Bezirksschultra-
den Kathol-
getragen, ind-
das Vater Un-
haben, daß
Sprechen der
jährlich drei
werden und d-
Festtagen wel-
gebotenen H-
Antrag, die
dritten Klasse
profession als
penso, nach
Flucht einiger
war Doch
dieser Antrag

Der
ber durch das
provokiert wo-
der Kriegs-
angetreten un-
ziere und Fr-
nommen hab-
Corpskomman-
die Reserve-
solchen studen-
Sahungen z-
Beziehung n-
österreichischer
die durch das
öffentliches A-
bruder Corps
der Kriegsmi-
geschaffen wer-

Norwegen.
eben so viele
von Elm kost-
bei Trondhje-
nämlich ein
vernichtet un-
Die ganze Ge-
ist verwüftet,
fürzt und 11
Heimgesuchte
Anblick; das
Grate vernich-
sind gänzlich
auf wenigster
fürchtet, daß
die Erdmasse
Als die Nach-
Storthing lan-
abgebrochen,
hatte, 10,000

Frage, Redaktor
Wir haben ein
Diroll über die
ist das glänzende
neose „für Gott
ndammann Keel
Zusammenkunft

Wafahrt nach der
Ehren des Jubil-
20,000 Personen.
Große Rat, der
t in corpore teil.
ste letzten Freitag
mit 58, Oberstl.
Torrents mit 88,
Jean Marie de
stimmen. De la n
gehörten schon
Ducery (radikal)
erfegen die nicht
Mitglieder Walter

Wilt unbefchränkte
kleidenden Land-
zum Regierungs-
präsidenten Koten.
tigt und zu dessen
atio), zum Bize-
ernannt.
sind dieses Jahr
ste Waidläufer ge-
von voriges Jahr
zusammengesehen
nmen haben, daß
ilgung des schäd-
leisten und daß
hingelommen ist,
Zahl aufstreten.
hloß ein Schreiben
um den Ausschub
u fordern, damit
käufen verwendet

de vom Schwur-
zwanzig Jahren
der Unterschlagun-
t, ferner zur Ein-
Rechten auf fünf
sten Buße wegen
geordneten Sans-
von den Pariser
worden. In dem
s von einem andern

weist seit gestern
is, wo sie sich eine
st im Hotel Con-
aus ihren Zimmern
en, der sie an die
die Spiele ihres

stellung „Waltire,
ne von 22,695 Fr.
seit dem Bestehen
meldet: In Bel-
und andern Grenz-
g überaus zahlreiche
e nach fünfjähriger
ng, Dahomey zurück-
id in großem Glend

ufruf des Zentrums
be protestiert gegen
in ein bewaffnetes
zeit, durch die Ein-
nen Männer in die
inanziellen Opfern,
tschlands vollständig
entrum ist gewillt, die

zur Verteidigung des Vaterlandes notwendigen
Kredite zu bewilligen, aber unter Schonung der
Steuerpflichtigen und unter Aufrechterhaltung der
budgetären Prärogativen des Reichstags. Sich
an die von Windthorst seiner Zeit beantragten
Resolutionen haltend, verlangt das Zentrum die
Rückberufung der Jesuiten und bekämpft den
Sozialismus und seine antichristlichen Tendenzen.
Der Schluß des Manifests bildet eine Lobeshymne
auf die Handelsverträge und verlangt Erhebung
von Luxussteuern und Reform des Steuerwesens.

Der „Schlesischen Volksztg.“ zufolge be-
schlossen die Vertrauensmänner der schlesischen
Centrumpartei, man müsse den Kandidaten
in der Militärvorlage freie Hand lassen.

Wegen Bigamie wurde in Bad Rissingen
durch Gendarmen und Polizei der Metzger
Kilian Schneider von Brückenau verhaftet. Er
verehlichte sich im Jahre 1890 in Wiesbaden,
ließ aber bald die Frau im Stich und begab sich
nach Amerika. Dort verheiratete er sich bald
wieder mit einem deutschen Mädchen. Als das
Ehepaar durch einen glücklichen Zufall zu einer
erledlichen Geldsumme kam, erwachte die Seh-
sucht nach der alten Heimat in ihnen, und sie
lehrten nach Deutschland zurück.

Oesterreich. Letzte Woche hielt der Wiener
Bezirkschulrat eine Sitzung ab, um zu den
Forderungen des Kardinals Gruscha hinsichtlich
des Schulgebietes, nachdem der Unterrichtsminister
die Direktive gegeben, Stellung zu nehmen. Der
Bezirkschulrat hat mit 20 gegen 12 Stimmen
den katholischen Wünschen Rechnung
getragen, indem er beschloß, daß als Schulgebiet
das Vater Unser und der englische Gruß zu gelten
haben, daß das hl. Kreuzzeichen bei lautem
Sprechen der Trinitätsformel gemacht werde, daß
jährlich drei mal die Kinder zur hl. Weicht geführt
werden und daß dieselben an Sonn- und gewissen
Festtagen weltlichen Charakters zum Besuche der
gebotenen hl. Messe verpflichtet seien. Ein weiterer
Antrag, die Beteiligung der Kinder von der
dritten Klasse aufwärts an der Fronleichnam-
prozession als obligat zu erklären, blieb in sus-
penso, nachdem der Bezirkschulrat durch die
Flucht einiger Liberaler beschlußunfähig geworden
war. Doch ist es nicht zweifelhaft, daß auch
dieser Antrag genehmigt wird.

Der Innsbrucker Studentenstreik,
der durch das ungeschickte Vorgehen der Behörden
provokiert worden war, ist wieder beendet, da
der Kriegs- und Unterrichtsminister den Rückzug
angekündigt und das Couleuvrebot für Reserveoffi-
ziere und Freiwillige im Wesentlichen zurückge-
nommen haben. Halbamtlich wird erklärt, die
Corpskommandos seien nur angewiesen worden,
die Reserve-Lieutenants zu warnen, daß sie „nicht
solchen studentischen Verbindungen beitreten, deren
Sagungen Tendenzen verfolgen, die in politischer
Beziehung mit der Stellung und Bestimmung
österreichischer Offiziere unvereinbar seien, oder
die durch das exzessive Verhalten ihrer Mitglieder
öffentliches Vergernis erregen“. Wenn das Inns-
brucker Corpskommando mehr gethan habe, als
der Kriegsminister wollte, so werde Remedur
geschaffen werden.

Norwegen. Eine furchtbare Katastrophe, die
eben so viele Menschenleben wie der Bergsturz
von Elm kostete, hat die Umgegend von Levanger
bei Trondhjem heimgesucht. Am 19. ds. hat
nämlich ein Erdsturz plötzlich eine Menge Häuser
vernichtet und ungeheuern Schaden angerichtet.
Die ganze Gegend, eine der schönsten in Norwegen,
ist verwüstet, über 50 Häuser sind zusammenge-
stürzt und 119 Menschen getötet worden. Die
heimgesuchte Gegend bietet einen schauerhaften
Anblick; das ganze Thal ist verwüstet und die
Ernte vernichtet. Ingefahr 11,000 Morgen Acker
sind gänzlich vernichtet und der Schaden wird
auf wenigstens 500,000 Kronen geschätzt. Man
fürchtet, daß neue Erdstöße eintreten werden, weil
die Erdmassen jetzt in Bewegung gesetzt sind.
Als die Nachricht über die Katastrophe nach dem
Storthing kam, wurden die Verhandlungen sogleich
abgebrochen, nachdem die Versammlung beschlossen
hätte, 10,000 Kronen zur Linderung der Not zu

bewilligen. Es sind auch Truppen abgeschickt
worden, um bei den Rettungsarbeiten behilflich
zu sein.

Kanton Freiburg

Walfahrt. Donnerstag morgens begaben sich
unter der Leitung des Hochw. Hrn. Kleiser
cirka 300 Walfahrer von Freiburg aus nach
Marches.

Gemeindefvesen. Der Staatsrat hat in
seiner Sitzung vom 23. Mai der Gemeinde
Kastels-St.-Dionis die Aufnahme eines An-
leiheus, derjenigen von Fetigny den Verkauf,
Fräschels den Ankauf einiger Immobilien und
St. Ursen die Erhebung einer Steuer bewilligt.

Die Gemeinde Mauls (Grexerzbezirk) wird
der Regie, der sie seit 1884 unterworfen, ent-
hoben und Hr. L. Pasquier, zum Ammann
dieser Gemeinde gewählt.

Entlassung. Das Entlassungsgesuch des
Hrn. Schönenberger, Kreisförster in Boll, wurde
unter Verdankung der geleisteten langjährigen
Dienste vom Staatsrate angenommen. Herr
Schönenberger ist bekanntlich zum Adjunkt des
eidgenössischen Forstamtes gewählt worden.

Reglement. Das Reglement der Eisenbahn-
werkstätten der Jura-Simplonbahn in Freiburg
hat die Genehmigung des Staatsrates erlangt.

Wahlen. In Ersatz des Hrn. Theraulaz, Am-
mann von Zur-Flüh, dessen Entlassungsgesuch
unter Verdankung der geleisteten Dienste an-
genommen wurde, wählte der Staatsrat als Ammann
dieser Gemeinde Hrn. Brodard an benanntem
Orte.

Turnwesen. Der Generalrat der Stadt
Murten hat den Bau einer Turnhalle nach dem
von Architekt Gerster in Bern ausgearbeiteten
Plane mit einem Kostenvoranschlag von 26,300 Fr.
beschlossen. Der Beschluß unterliegt noch der
Genehmigung der Steuerpflichtigenversammlung.

Bürgergemeinde der Stadt Freiburg. Die
Bürgerversammlung der Stadt Freiburg ist auf
Sonntag, 28. Mai, 10 Uhr morgens im großen
Saal des Mädchenschulhauses einberufen: Tra-
tanden: 1. Rechnungen der verschiedenen Bürger-
verwaltungen für 1892; 2. Verkauf einer Land-
parzelle der Verwaltung von St. Leonhard.

Ansteckende Krankheiten der Haustiere.
Laut Bulletin, herausgegeben vom schweizerischen
Landwirtschafts-Departement in Bern, ist in
Plassels ein Kind an Muzbrand und in Alters-
wil ein solches an Muzbrand umgefallen; an
letzterem Orte sind überdies 21 Kinder abgesperrt.
Mit Maul- und Klauenseuche sind in Böfingen
3 Ställe mit 70 Kindern, 40 Schweinen und
12 Schafen behaftet; ein Kind mußte abgethan
werden. Fälle von Rotlauf der Schweine und
Schweineseuche sind in Pierraforticha vorgekommen.

Freiburg. Die Zusammenkunft der
Sektion der Lehrer des untern Kreises ist auf
Dienstag, den 30. Mai 3 Uhr, im Büffet zu
Düdingen angesetzt.



Die Mitglieder der Kongregation werden er-
sucht, der Beerdigung ihres Mitbruders Brül-
hard Ulrich teil zu nehmen.

Dieselbe findet statt, Samstag, den 27. Mai,
Morgens 8 Uhr. Trauerhaus untere Matte.
Gottesdienst in St. Johann.

R. I. P.

Literarisches.

„Die Heilige Schrift“. Altes und Neues Testa-
mentes. Neue illustrierte Volksausgabe. Mit 45 farbig
gedruckten Vollbildern nach Meisterwerken der christ-
lichen Kunst, über tausend erklärenden Bildern von
Stätten und Plätzen der heiligen Schrift, von Alter-
tümern, Pflanzen, Tieren u. s. w. im Text, mit Karten
und einer Familien-Chronik. Nach der Uebersetzung
des Dr. Joseph Franz v. Alloli, enthaltend den vom
apostolischen Stuhle approbierten vollständigen Text
und eine aus den von höchster Autorität ebenfalls ge-
billigten Anmerkungen des größeren Allolischen Bibel-
werkes von dem Verfasser selbst besorgte durchgängige
Erläuterung jenes Textes. Mit Guttheilung u. Appro-
bation des Hochw. Herrn Fürstbischofs zu Breslau.
In 42 Hefen in Großquart-Format. Jedes Heft
50 Pfg. Die Hefen können auch nach und nach bezogen
werden. Preis vollständiger gebundener Bibeln. In
Prachtband im Stile des Mittelalters: Halbleder mit
Notschnitt 40 Fr., derselbe mit Goldschnitt 44 Fr. —
Derselbe Einband mit echter Vergoldung, mit Gold-
schnitt: In Halbleder 43 Fr. Ganz in Kalbleder
64 Fr. Ganz in Schweinsleder 88 Fr. Jede Aus-
gabe ist auf Wunsch mit 2 Schlössern zu haben, gegen
einen Aufschlag von 6 Fr. 70 Cs. Das Neue Testament
allein kostet: Volksausgabe in Leinwandband und
Bronzevergoldung mit Notschnitt 11 Fr. 35 Cs. mit Gold-
schnitt 13 Fr. 35 Cs. Einband mit echter Vergoldung und
Goldschnitt: In Halbleder 20 Fr. Ganz in Kalbleder
33 Fr. 35 Cs. Ganz in Schweinsleder 53 Fr. Auf Wunsch
werden vollständige Bibeln und Neue Testamente auch
gegen monatliche Ratenzahlung abgegeben. — Einband-
decken können zu entsprechenden Preisen nachbezogen
werden. Abweichend der bisherigen Bilderbibeln, welche
nur Szenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder
weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei
dieser eigenartigen Bibel zum ersten Mal unternommen,
das Verständnis der Heiligen Schrift durch Darstellung
von Gegenständen, Stätten und Plätzen, durch Karten,
sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Tieren, Alter-
tümern u. s. w. nach authentischen Quellen und den Ergeb-
nissen der neuesten, wissenschaftlichen Forschungen und
Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisweilen
überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte
beglaubigt wird.

Bestellungen auf die Heilige Schrift nimmt jederzeit
an die Buchhandlung **A. Hoby**, in Freiburg.

**Mousseline-laine und Lawn-Tennis-
Stoffe**
per Meter Fr. 1.25 Angenehmste Stoffarten
zu Sommer- und Gelegenheits-Kleidern und
Blousen für Damen und Töchtern in ca. 500 der
neuesten und reizendsten Dessins und Quali-
täten versendet Meter, Roben- und Stückweise
franko ins Haus.
(160/28) (Sommer-Modebilder gratis.)
Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich.
Muster obiger, sowie sämtliche Muster aller
Frauen- und Herren-Stoffe, sowie Wasch-
und Confections-Stoffe bereitwilligst franco.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich. (373)

Bekanntmachung
Unterzeichneter verkauft vom nächsten Samstag
an und die folgenden Tage das Pfund (1/2 Kilo)
Fleisch zu 40 und 45 Cts.
Freiburg, den 25. Mai 1893. (389)
Hf. Ulmer, Metzgermeister
110, Metzgergasse, 110.

In kürzester Zeit
verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als
Flechten, rote Flecke, Hautausschläge, übel-
riechender Schweiß u. durch den tägl. Ge-
brauch der aromatischen
Theerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Dresden & Zürich.
Vorr. à Stück 75 Ct. bei: Herrn Apotheker
P. Oeffva, Freiburg. (241)

Pachtsteigerung

Am Montag, den 29. Mai d. J. von 2 bis 3 Uhr nachmittags, wird in der Wirtschaft zu St. Antoni das der Maria Brühlhart, geb. Brühlhart, im "Schleif", bei St. Antoni angehörende Heimwesen des Inhalts von zirka 5 Jucharten Matt- und Ackerland an eine öffentliche Steigerung gesetzt werden.

Daselbe wird zusammenhaft und stückweise ausgerufen, und die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen werden.

Lafers, den 22. Mai 1893.

Aus Auftrag:
Der Friedensgerichtsschreiber:
Wäber. (396)

Schützenfest Laupen

den 25, 26, 27, 28 Mai 1893 im Betrag 7000 Fr. (391)

Freundlichste Einladung!

Gesucht

ein aus der Lehre tretender Bäckerlehre. Sich zu wenden an die freiburgische Annoncen-Agentur, in Freiburg. (397)

Anzeige

Alle diejenigen, welche Schafe auf der "Geisalp" sommern wollen, können dieselben am Dienstag, den 30. Mai, von 10 bis 1 Uhr, dem Unterzeichneten zufenden. (399)

F. J. Fellet, in Pfaffen.

CACAO SOLUBLE
Suchard
EXCELLENTE QUALITÉ
PRÉPARATION INSTANTANÉE

Schweiz, nebst den angrenzenden Teilen von Oberitalien, Oesterreich, Savoyen zc. Reisehandbuch von Berlepsch. Mit vielen Karten, Plänen und Panoramen zc. Neue Bearbeitung 1890 bis 1891. Neue 7. Auflage. Eleg. Leinwand. Neu.

Statt 6. 25 nur Fr. 3.

Ausgezeichnetes Reisehandbuch in schönster Ausstattung, neue Exemplare. **Zur guten Stunde.** Illustrierter Hauschat für Unterhaltung, Kunst und Wissenschaft. Mit vielen Kunstblättern. Prachtvoller Band in eleg. Leinwand geb. 1891. Neu. **Statt Fr. 12 nur Fr. 6.**

2 versch. Bände zusammen zu Fr. 11.

Rübler, Kochbuch. Eleg. Leinwand. Neu. **Statt Fr. 2. 80 nur Fr. 1.**

Großes illust. Kräuterbuch von Hochstetter, Martin. Beschreibung, Verwertung für Arzneikunde für allopathische und homöopathische Mittel nebst Rezepten zc., mit ca. 300 Abbildungen in Farbendruck. 500 Seiten. Eleg. geb. Neu. **Statt Fr. 8 nur Fr. 6.**

Hauschat deutscher Erzählungen. 30 eleg. geb. Bände mit Illustrationen. **Statt Fr. 30. — nur Fr. 17. — Einzelne Bände zu 60 Cts.** Treffliche Volksschriften. Neu.

Schweizeransichten. 10 Querfolio-Kupferstiche in Umschlag, meistens Gebirgs-Landschaften, auch zum Einrahmen passend. Alles nur Fr. 1.

Jäger, Gesundheitslehren mit Rezepten. Medizinisches Familienbuch. Broch. Neu. **Statt Fr. 3. — nur 70 Cts.**

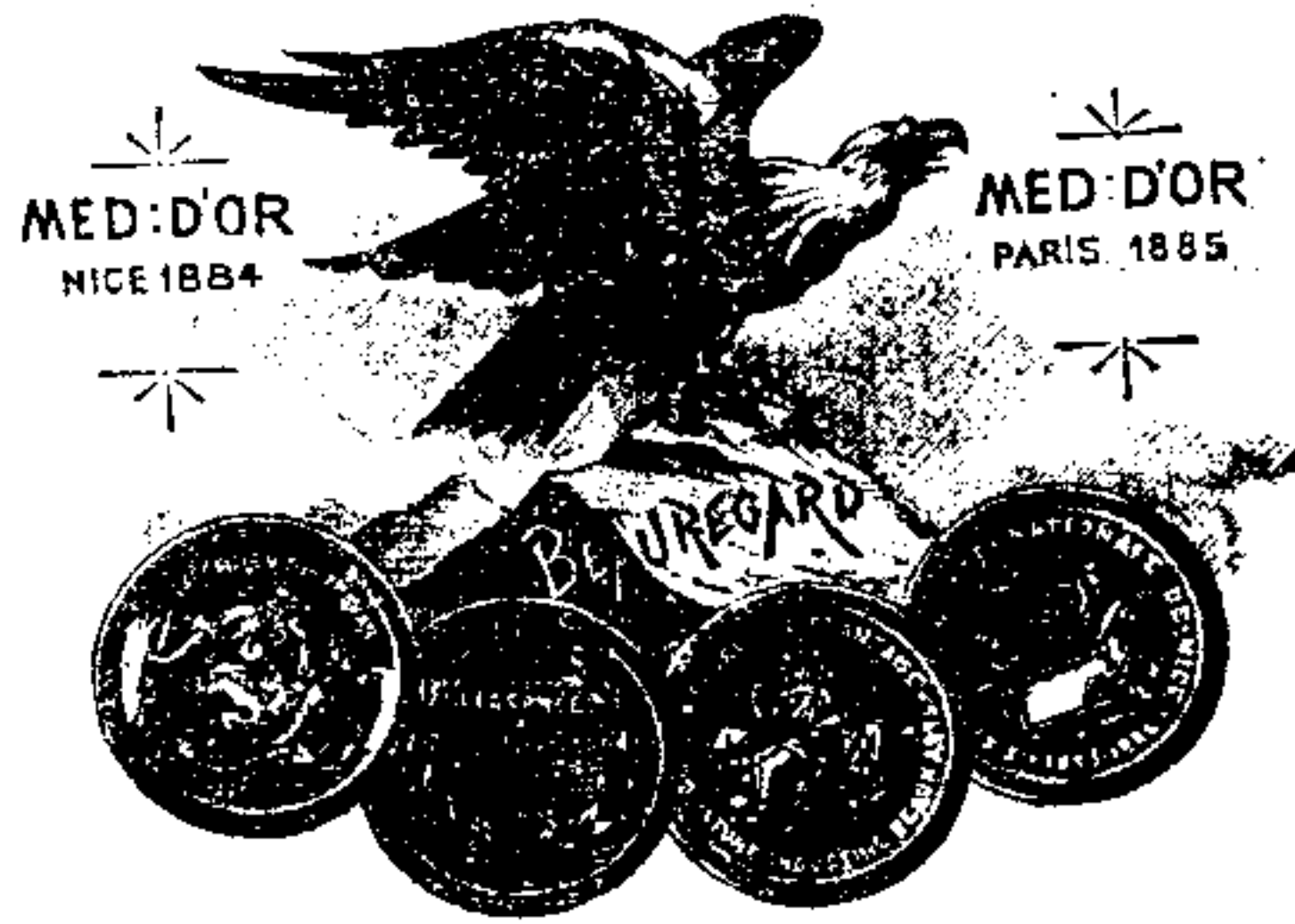
Ankauf alter Bücher, Altentümer zc. zu hohen Preisen.

Werner Hausknecht
Buchhandlung und Antiquariat
St. Gallen.

Bierbrauerei Beauregard

Bürgy, Menoud & Cie., Freiburg
Größte Brauerei der französischen Schweiz

Mehrere
goldene
Medaillen



Höchste
Auszeichnungen
an
internationalen
Ausstellungen

Feinste Pilsner- und Münchner-Biere

Champagnerbier

Verandt in Flaschen und halben Flaschen besorgen die Herren A. Menoud und Niggeler in Freiburg. (231)

LOTTERIE
von Freiburg
GENEHMIGT DURCH REGIERUNGSBESCHLUSS VOM 22 FEBRUAR 1892
6,000,000 Loose geteilt in 6 Serien von je 1,000,000, 6,447 Gewinne in 8 Ziehungen
ERGEBNISS DER 1. SERIE
ERSTE ZIEHUNG: 18. JANUAR 1894
Diese Ziehung ergibt die Gewinne, und zwar:
Einen Haupttreffer von 50,000 f. — von 10,000 f.
1 Treffer von 5,000 f. | 5 Treffer von 1,000 f. | 10 Treffer von 500 f.
50 " " | 100 " " | 50 " " | 750 " " | 20 " " | 20 " "
Alle Gewinne werden in Baar ohne jedweden Abzug ausbezahlt
Der Gesamt betrag der Gewinne ist auf der Staatsbank deponiert und wird dort auszahlt werden.

ÜBERSICHT DER GEWINNE FÜR SÄMTLICHE LOOSE DER 6 SERIEN
EIN HAUPTTREFFER 200.000 f
VON
Ein Haupttreffer von 100,000 f.
Sieben Haupttreffer von 50,000 f.
1 Treffer von 20,000 f. | 11 Treffer von 10,000 f.
16 " " | 5,000 f. | 50 " " | 1,000 f.
110 " " | 500 " " | 1,150 " " | 100 " "
600 " " | 50 " " | 4,500 " " | 20 " "

Die Gewinnliste wird jedem Loosehaber gratis zugesandt
Preis eines Loose 1 Franc nebst 10 Cent für Porto. Bestellungen u. Wälder sind an Herrn RICHARD, in Freiburg (Schweiz) einzusenden.
Nachnahmebestellungen für diese Ziehung werden nur bis 15 Januar angenommen.

Eingige Abgabe für den Senfeger, bei Frau Gertraud Späth-Wenziger, Handlung, in Tafers. (378)

Hotel Soolbad Laufenburg (Murgau)

Romantische Lage am Rhein. Terrassen, Gartenanlagen. Reizende Ausflüge in den badischen Schwarzwald. Neue comfortable Hotel- und Badeeinrichtung. Prospekte durch den Eigentümer.
Suter-Felder.

Wir machen hiemit dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir in unserem Magazin neben der St. Niklaus Kirche

Eine Reparaturwerkstätte

für Nähmaschinen und Velocipod errichtet haben
Unser Lager ist bestens assortiert mit:
Velo New-Rapid englisches Fabrikat;
Nähmaschinen Systeme „Ait“
Nähmaschinen für Schuster und Sattler Tausch und Verkauf von gebrauchten Velo.

Schmid, Baur & Cie, Fribourg



F. Bugnon, Bahnarzt, Freiburg

Neue Zähne, in Aluminium gefast, sehr dauerhaft, leicht und billig.
Sichere Heilung der Zähne durch das berühmte englische Mittel des Dr. Wood. (214)

1893

Fr. 21

aufwarten? fragte die Vertrauensperson von Herrn Smith feinfällig.
"Sehr gern," entgegnete Wood unruhig, indem er dem Anderen seine Cigarrenstiche reichte, "aber wollten Sie mir jetzt nicht gefälligst das 5000 Dollars, aber wissen möchte ich, wer eigentlich der Herr war."
"Wer denn, du mein gültiger Himmel?"
"Nun, der Einbrecher!" rief der Wood ungeduldig.
"Nun, nicht bei uns," entsetzte die Ehefrau

Sonntagsblatt

gard

höchste

zeichnungen

an

nationalen

stellungen

Biere

und Miggel er
(231)

Eingige für den **Seufzert**: bei Frau
Wertub Späth, **Wenziger**, **Pandlung**, in
(378)
Zafers.

argau)

ge in den babischen
den Eigentümer.

Felder.

ergebene Anzeige,
Kirche

stätt

ht haben
(393)

es Fabrikat;
At

id Verkauf von ge

Fribourg

rg

r. Wood. (214)

Sonntags-Blatt

Freiburger-Beitung

M. V. N.

84

"aufwarten?" fragte die Vertrauensperson von Herrn Smith leutselig.

"Sehr gern," entgegnete Wood unruhig, indem er dem Andern seine Cigarettenstange reichte, "aber wollten Sie mir jetzt nicht gefälligst das Schlüsselwort mitteilen?"

"Die Recht und sache Niemand. An Bord alles wohl," sprach der Fremde gelassen und verließ mit einem leichten Kopfnicken Wood, der einigemassen verblüfft zu dem telephonischen Apparat eilte und hinein rief: "Thue recht und sache Niemand. An Bord alles wohl. Aber jetzt bitte ich Sie, werter Herr Smith, sich gütigst entfernen zu wollen. Das Du können Sie immerhin im Salon sitzen lassen, und was meine Frau anbelangt..."

"Nur wird kein Haar gekümmert werden. Vergessen Sie nicht, mein Herr, daß ich ein Gentleman bin!"

Herr Wood atmete um 5000 Dollars erleichtert auf.

Noch nie zuvor hatte Herr Wood den Heimweg so schweren Herzens zurückgelegt, als jetzt, da er sich dazu verurteilt sah, ruhig in seiner Equipage zu sitzen, während die Kammern bereits die Villa verlassen mochten und seine bessere Hälfte...

Seine Frau geschweigt! Herr Wood hielt sich bei diesem Gedanken die Hände vor das Antlitz. Dann blühte er sehr bekümmert vor sich hin. Eine schreckliche Ahnung erfüllte seine Seele. Wenn die Dammbüchel durch das Petroleum-Getöse hätten, welches jeder eigentümliche Gentleman aufgeschossen hatte!

Eine peinigende Ungewissheit ließ ihn jeden Augenblick den Sitz in seiner Equipage wechseln, und stets wie nur möglich zu fahren. Endlich hielt die dampfenden Räder vor dem Eingang der Villa, welche sich friedlich den Blicken ihres Besitzers darbot. Jedemfalls war das Feuer noch zu unterdrücken.

Herr Wood hürrte hastig in die Gemächer seiner Gattin, die er auf einem Sopha ausgestreckt fand. Sie war keine hübsche Frau, und, unangenehm berührt durch die Unterbrechung, ließ sie ihre nichtsagenden Blicke auf dem eintretenden Gatten haften. Dieser schluchzte: "Was Du gestritten haben magst, armes Töchterchen?" rief er ein über das andere Mal.

Frau Wood sah ihren Gatten mit erhauntem Blicken an und preßte endlich mühsam hervor: "Also ist Schweinefleisch bei Seite," entgegnete Herr Wood ärgerlich, "sage mir lieber, ob die Kerle nicht doch Feuer gefegt haben!"

"Armer Mann," schluchzte Frau Wood mit würdevollem Ansehen. "Du hast gewiß schreckliche Verluste erlitten."

"Was schecke ich mich um diese lumpigen

5000 Dollars, aber wissen möchte ich, wer eigentlich der Kerl war."

"Wer denn, du mein gültiger Himmel?"

"Nun, der Einbrecher!" sachte der Wood ungeduldig.

"Doch nicht bei uns," entgegnete die Ehefrau nicht minder gereizt.

"Aber der Kerl hat Dich doch geknebelt!"

"Nicht? Du bist wohl nicht recht geschickelt!" rief Frau Wood entrüstet und verfluchte zu erröten.

"Ich verfiere in der That den Verstand! Erzähle mir also, was sich seit meiner Abwesenheit zugegetragen hat, ich bitte Dich darum!" flehte Herr Wood.

"Gar nichts hatte sich zugegetragen, ausgenommen, daß ein gewisser Herr Smith... schaltete der ganz richtig, und weiter?"

"Gängigste begierig ein."

"Daß ein gewisser Herr Smith, ein sehr artiger junger Mann..."

"Ja, das ist er, nur weiter, wenn ich bitten darf," drängte jener.

"In sehr angenehmen Formen sich mir vorstellte und mich um die Erlaubnis bat, Dir eine geschäftliche Mitteilung per Telephon machen zu dürfen."

"Und er hat Dich nicht geknebelt und kein Heu in den Salon geschleppt?"

"Warum hätte er mich denn knebeln sollen, und weshalb hätte er gerade Heu in den Salon schleppen sollen?"

"Das Warum ist hier gleichgültig, aber er wird doch etwas gesagt haben?"

"Gewiß, er meinte unter anderem, daß das Telephon eine große Bequemlichkeit wäre."

"O," sagte Wood und verzog ganz und gar den halbgeschlossenen Mund zu schließgen.

Offenbar war ihm ein Licht aufgegangen.

Beiferes

Doppelstimmig. Echter Rebatteur: "Ich möchte in meinem Artikel teils andeuten, daß der Bankier Knipper sich das Grundstück erwirbt hat."

Zweiter Rebatteur: "Ganz einfach. Schreiben Sie: Der Bankier Knipper hat das Grundstück 'eigentümlich' erworben."

(Unter Spitzbuben.) "Warum trägtst Du die Nase so hoch?"

"Mein letzter Einbruch wird in allen Zeitungen sehr günstig rezipiert."

(Geizige Leiden.) "Wohin so eilig?"

"Muß schnell zum Arzt, meine Frau will mir heute gar nicht gefallen."

"Da komme ich mit; meine Frau gefügt mir schon lange nicht mehr!"

(Fortschritt.) Arzt (zum Rekonvaleszenten): "Nun, waren Sie heute spazieren, Herr Schauder?"

"Wie gefügt mit den Weinen?"

"Gut, gut, lieber Herr Doktor; wieder drei Wirtschaftler weiter gekommen, wie gestern."

schlecht seiner jemals in den Rat gelangte. Und wollte er dagegen reden, so sei es begünstigt durch mehr als ein paar Männer.

Nun beklagt sich Marnet Grand, daß er, als Bunge im Argau eingenommen ward, von der Stadt Freiburg eingeschickt wurde, um zu erfahren, von wem der Krieg anginge. Und da kam er zu Herr Wilsch von Grünenberg und der sprach: es sei von den Wälschen oder von den Deutschen, das sieht alles unsern Herrn dem Fürsten zu. Und das brachte ich nach Freiburg. Und bezuglich der Besatzung riet ein Teil der Räte, wir sollten uns nicht daran setzen und wir sollten denen von Herrn bis über den Pannstein lassen. Und meine Bemühung haben sie ganz verachtet.

Nun klagt Marnet Grand, daß unser Herr des Fürsten Gnaden Herrn Valast und ihm selbst bringen, sie sollten nach Freiburg eine Besatzung stellen. Und es ward ihnen aufgetragen, zu melden von unsern Herrn des Fürsten Kanzler, daß seine gehante Heeresmacht in Bereitschaft stand und daß sie in den Argau ziehen und, nachdem sie ein oder zwei oder drei Schiffe eingenommen, wissen wollten, ob die von Freiburg seiner Gnaden wollten und helfen wollten, weil der Wille von unsern Fürsten Gnaden also ergangen war. Und also wurde die Ausrichtung der Besatzung und Guter sichtlich vorgebracht. Und trotzdem meines Herrn des Fürsten Gnaden mit uns redeten und seine Gnaden sprachen: Wir wollen festlich drein haun, hat auch ihr Guter Besses", haben sie doch alles verachtet.

Nun Johann Spreng von Sale (Sales) klagt gegen die Frauen in der Magernow (Magernow, Magirange), daß sie ihn von einem Lehen, das sein Vater von ihnen gehabt hat, mit Gewalt verließen haben.

Nun Marnet Wilsch von Spins (Spins, Spends) klagt gegen Jakob von Perroman, daß sein Vater ein Lehen gehabt habe, worüber der von Perroman Bogt gewesen ist. Und als sein Vater tot war, hat ihn der von Perroman von seines Vaters Erb und Gut vertrieben. Und da er sich darüber beklagte, ließ ihn der von Perroman fangen und mit von der Besatzung frei zu werden, mußte er sich schriftlich verpflichten, das Lehen niemals mehr anzusprechen.

Aufklärung

der vertriebenen Klagen der Bauern und Lehensleute der Landschaft Freiburg über die Vergewaltigungen durch ihre Lehensherren.

(Fortsetzung)

Nun klagt sich Knopf Huden, daß Peiro von Korbers denselben Knopf 13 Gulden abgefordert hat, sonst wollte er ihn von dem Lehen mit Gewalt vertreiben und verschleppen, obwohl er gute Briefe hatte, so daß ihn niemand von denselben Lehen verstoßen noch verdrängen sollte, weder denselben Knopf, noch seine Erben, und weil überdies der obgenannte Peiro von Korbers ihm den Brief ausgehakt hat.

Nun beklagt sich Hans Spreng, daß unser Herr Gnaden ihm einen Brief gegeben haben des Inhalts, daß die vier Kemmer (Bauernherren) die damals Kemmer wären, es vor die Gemeinde bringen sollten, daß man die aus dem Rat ausschließen sollte, die von dem Herzog von Savoyen befehlet waren, und daß dieselben nicht in den Rat gingen. Dieser Brief ist auch verstoßen und unterdrückt worden und nicht an die Sonne gekommen. Und diese 4 Bauernherren sind: Wladimir (Garmitzwil) und Sawoffener. Und der vorgenannte Spreng will es ihnen gegenüber beweisen und bekannt machen, wenn sie es etwa abschneuen wollten.

Nun der Stadt Freiburg und unser hochgeborenen Büchler hohe Herrschaft erstreckt sich von der Stadt gegen Remund (Remund) hin bis zu einem Bache, der sich bei einem Dorfe, Gänigen (Gänigen?) genannt, befindet und von der Stadt bis zum Dorfe Haseigen (Haseigen) auch an einen Bach und von der Stadt bis an die Seite. Das ist wohl 1 1/2 deutsche Meilen rings um die Stadt.

Nun es ist gekommen vor die 4 "Kemmer" und die Sechzig und die Zweihundert, daß Herr Knopf von Wippigen gelagt hat, es sei kein Wunder, daß die 4 "Kemmer" die Hölle und die alten Bücher nicht finden können. Es wäre kein Wunder, daß diese sie geschützt haben und damit so ungegangen sind, daß bis aus neunte Ge-



Der B Nummer eingenommen...

- 1. Nidw... 2. Zug... 3. Uri... 4. Schwyz... 5. Obwalden...

Aus die am verbr... das die fr... Freiburg...

Stem derselbe Mannet klagt gegen Genelli Sprengo und Johann Sprengo...

Stem Peter Genelli und Gaggi Ruffes Bruder klagt gegen Uli von Sig...

Stem Antonio Galindo klagt, dass Santo und Genelli...

Da er mit diesem Briefe nach Freiburg kam, da hat er Herrn...

Stem Peter und Nigto Klappen klagt gegen Herrn...

Stem Nigto Klappen klagt gegen Klappstein den Schreiber...

Stem Anna Klappstein klagt gegen Johann und Peter Klappstein...

Stem Blado und Pietro Torrioli von Beson (Besanz)...

Stem Uli Mebers klagt gegen Jörg von Englisberg...

Stem Johann Wangli klagt gegen Johann Floret...

Stem Gaggi Kurzen klagt gegen Pietro von Tentlingen...

Stem Johann Wang und Petermann Botschling...

Stem Peter Brunenberg klagt gegen Pietro Miltchen...

Stem Primo Weinreichs von Scheriff (Meyerhof)...

Stem Genelli Schlotis klagt gegen Herrn Hubolf von...

Stem Peter Weinreichs von Scheriff (Meyerhof)...

Das Telephon, eine praktische Erfindung

Herr Wood streifte sich in einem der besonnenen...

Herr Wood streifte sich in einem der besonnenen...

Herr Wood streifte sich in einem der besonnenen...

Dollarragen ergoß sich über sein kaltes Haupt...

Er bewachte eine Villa, eine Meilen von Boston entfernt...

Die vornehmsten Personen wurden grün vor Reich über...

So weit waren die Dinge geblieben, als sich Herr...

Herr Wood, wie Eingang's erwähnt, betrachtete...

Herr Wood streifte sich in einem der besonnenen...

Herr Wood streifte sich in einem der besonnenen...

Herr Wood streifte sich in einem der besonnenen...

Herr Wood streifte sich in einem der besonnenen...

Treiben Sie keine Spässe und sagen Sie mir, was...

„Es freut mich, dass Sie die Sache so schicklich...

„Sie können mich,“ entgegnete Wood, „dann die...

„Sie können mich,“ entgegnete Wood, „dann die...

„Sie können mich,“ entgegnete Wood, „dann die...

„Sie können mich,“ entgegnete Wood, „dann die...

„Sie können mich,“ entgegnete Wood, „dann die...

„Sie können mich,“ entgegnete Wood, „dann die...

„Sie können mich,“ entgegnete Wood, „dann die...